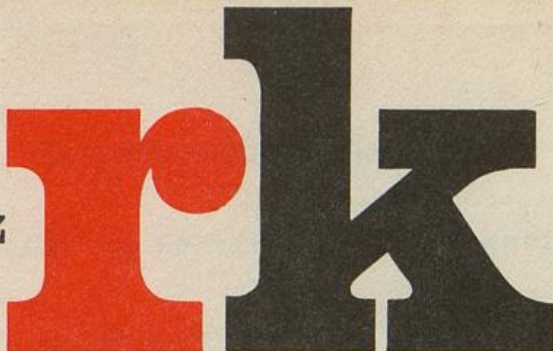


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 26. Februar 1985

Blatt 450

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Politik: Zilk-Appell: Mineralölfirmen sollen mit
(rosa) Preiserhöhung warten

Kommunal: Das "aktuelle Telefongespräch" mit Stadtrat
(rosa) Friederike Seidl
 Silbernes Verdienstzeichen für Marianne Chuchlik
 Terminübersicht vom 27. Februar bis 8. März
 U 6-Abschnitt Pottendorfer Straße: Durchstich
 steht bevor
 Smejkal: Briefaktion als Diskussionsbasis
 Jugendstadtrat als "Ombudsfrau"
 Beschleunigungsprogramm für Linie "71" wird
 realisiert
 Wohnbauverordnungen einstimmig beschlossen
 Embryo-Handel: Prosekturgehilfen entlassen
 Notbetten in der Rudolfstiftung

Lokal: Wiener Volkssänger und Artisten im Bezirksmuseum
(orange) Ottakring
 Holzmosaik-Intarsien im Bezirksmuseum Josefstadt
 Immer mehr Grippekranke

Nur
über FS: 24.2. Pkw fuhr bei "Rot" gegen Straßenbahn: ein Verletzter

Wiener Volkssänger und Artisten im Bezirksmuseum Ottakring

=++++

1 #Wien, 26.2. (RK-LOKAL) Anlässlich des 90. Bestandsjubiläums des ältesten noch bestehenden humanitären Volkssängervereins von Wien, dem "Zwölferbund" der "Wiener Volkssänger und Artisten", zeigt das Bezirksmuseum Ottakring, Richard-Wagner-Platz 19b, eine Sonderausstellung. Gezeigt werden Fotos, Plakate, Zeitungsausschnitte, Dokumente und Originalexponate aus der Geschichte dieses Vereines, der durch den Volkssänger Carl HAUSER gegründet wurde. Der ursprünglich zur Unterstützung von Volkssängern und Artisten ins Leben gerufene Verein sieht auch heute seine wichtigste Aufgabe darin, das Wienerlied zu pflegen, das Volkssängertum zu erhalten und sich bedürftiger Sänger und Artisten anzunehmen.

Die Ausstellung wird kommenden Donnerstag, den 28. Februar, um 18 Uhr, von Bezirksvorsteher Alfred BARTON eröffnet. Museumsleiter Ing. Robert MEDEK wird einführende Worte sprechen. Die Ausstellung ist bis 7. Juli 1985 jeweils Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.
(Schluß) zi/bs

NNNN

Holzmosaik-Intarsien im Bezirksmuseum Josefstadt

=++++

2 Wien, 26.2. (RK-LOKAL) Dem Erfinder papierdünner Holzmosaik-Intarsien, Franz PODANY, (1819-1892), der viele Jahre in der Josefstadt gelebt und gearbeitet hat, ist eine Sonderausstellung gewidmet, die zur Zeit im Bezirksmuseum Josefstadt in der Schmidgasse 18 gezeigt wird. Podanys Erfindung der 0,2 bis 1 mm dünnen Holzschnitte war in allen Staaten patentiert. Bei der Wiener Weltausstellung 1873 erhielt er für ein Schlafzimmer mit feinen Mosaik-Intarsien die Goldmedaille. Im Rahmen der Ausstellung werden Originallexponate und verschiedene Beispiele seiner Kunstfertigkeit gezeigt.

Die Ausstellung ist bis 28. April jeweils Mittwoch von 18 bis 20 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Schluß) zi/ko

NNNN

Das "aktuelle Telefongespräch" mit Stadtrat Friederike Seidl

=++++

3 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Die Aktion "Das aktuelle Telefongespräch" wird fortgesetzt. Am Donnerstag, dem 28. Februar, haben alle Wienerinnen und Wiener die Gelegenheit, Fragen aus den Bereichen Konsumentenschutz, Personal- und Rechtsangelegenheiten mit Stadtrat Friederike SEIDL zu besprechen. Die Politikerin ist unter der Telefonnummer 43 89 89 (Stadtinformation) zwischen 16 und 18 Uhr persönlich zu erreichen. (Schluß) lei/ko

NNNN

Silbernes Verdienstzeichen für Marianne Chuchlik

=++++

4 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien an Frau Marianne CHUCHLIK, die sich an der Spitze des Elternvereines einer Wiener Schule um freiwillig organisierte Baumpflanzungen verdient gemacht hat. (Schluß) rö/ko

NNNN

Immer mehr Grippekranke

Utl.: Bereits über 23.000 Erkrankungen

=++++

6 Wien, 26.2. (RK-LOKAL) Die Zahl der grippeerkrankten Wienerinnen und Wiener steigt: Wie die Gesundheitsbehörden mitteilen, ist die Zahl der Neuerkrankungen an Grippe bzw. an grippalen Infekten in der Vorwoche um weitere 6.000 auf insgesamt 23.100 gestiegen. Dementsprechend ist auch die von der Gebietskrankenkasse gemeldete Zahl der Gesamtkrankenstände aller in der Bundeshauptstadt arbeitenden Menschen ebenso wie die Zahl der erkrankten Schüler in den Schulen deutlich gestiegen. In der vergangenen Woche betrug der Anteil der erkrankten Schüler 8,8 Prozent, in der Woche zuvor waren es über zwei Prozent gewesen. Diese Zahlen sprechen eindeutig für das Vorliegen einer Grippewelle. Laut Auskunft des Virologischen Instituts ist das Grippevirus in diesem Winter allerdings noch nicht isoliert worden, es wurde bisher nur vereinzelt serologisch nachgewiesen. Nach einer Mitteilung der Gesundheitsbehörde ist jedoch in den nächsten Tagen mit einer Isolierung des Grippevirus seitens des Virologischen Instituts zu rechnen. (Schluß) zi/ko

NNNN

Terminübersicht vom 27. Februar bis 8. März (1)

=++++

7 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) In der Woche vom 27. Februar bis 8. März 1985 hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 27. FEBRUAR:

18.30 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Hatzl (Gasthaus Pistauer, 11, Ravelinstraße 3)

DONNERSTAG, 28. FEBRUAR:

9.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz

11.00 Uhr, Pressekonferenz Kontrollausschuß (PID)

12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport

FREITAG, 1. MÄRZ:

10.00 Uhr, Überreichung der Rettungsmedaille des Landes Wien an Bezirksinspektor Leopold JUST, Inspektor Rudolf LURGER; Franz SCHARM, Herbert TITZ und der Einsatzmedaille des Landes Wien an Otto BOINDL und Karl PROCHAZKA durch Stadtrat Friederike Seidl (Steinsaal I, Rathaus)

12.00 Uhr, Pressekonferenz Bundesminister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und Stadtrat Ingrid SMEJKAL über "Kindertelefon" (PID)

14.00 Uhr, Überreichung des Großen Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um das Land Wien an den kfm. Vizedirektor der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe OSR i. R. Dr. Friedrich WILHELM (Büro StR. Hatzl)

MONTAG, 4. MÄRZ:

15.00 Uhr, Eröffnung einer Ausstellung Mal- und Zeichenkurs durch Stadtrat Ingrid Smejkal (Pädagogisches Institut, 7, Burggasse)

17.00 Uhr, Preisverleihung der Aktion "Wien im Blumenschmuck" (Rathaus, Wappensaal)

(Forts.) red/gg

NNNN

Terminübersicht vom 27. Februar bis 8. März (2)

=++++

8 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL)

DIENSTAG, 5. MÄRZ:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

15.00 Uhr, Überreichung des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um das Land Wien an Oberamtsrat Gertrude PLATZER sowie des Silbernen Verdienstzeichens des Landes Wien an Wilhelm ASCHENBRENNER, Otto BECK, Theodor CZIBANY, Franz FERDL, Franz KURZ, Josef LUKSCH, Robert MÜLLNER, Theodor ONDRASEK, Leopold GATTERWE durch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK (Stadtssenatssitzungssaal, Rathaus)

MITTWOCH, 6. MÄRZ:

10.00 Uhr, Festakt "150 Jahre Wiener Stadtbauamt" - Bürgermeister Dr. Helmut ZILK (Festsaal, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Hatzl - HBW (Heizbetriebe Wien)

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Stadtentwicklung und Stadterneuerung

DONNERSTAG, 7. MÄRZ:

9.00 Uhr, Eröffnung einer Enquete "Psychosomatic" durch Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher (Rathaus)

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bauten

10.00 Uhr, Überreichung von Auszeichnungen durch Stadtrat Friederike SEIDL (Berufstitel "Regierungsrat") Ing. Karl ALTNÖDER, TOAR (WStW-EW), Aloisia GRULICH, OAR i. R. (MA 4), Ing. Walter REDL, TOAR (WStW-GW), Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich an Ludwig KOLIN, Bezirksrat a. D. (Steinerner Saal I, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Hatzl und Stadtrat Hofmann über U 3 in der Mariahilfer Straße (PID)

FREITAG, 8. MÄRZ:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Stacher (Gesundenuntersuchungsstelle Floridsdorf)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst
(Schluß) red/gg

U 6-Abschnitt Pottendorfer Straße: Durchstich steht bevor! (1)

=++++

9 #Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Anfang März 1985 wird der Durchstich der zweiten Streckenröhre zum Schacht "Liebenstraße" erfolgen. Damit sind beide Streckenröhren, die vom Zentralschacht "Wagenseilgasse" im ersten Abschnitt der U 6 Richtung Süden vorangetrieben wurden, bis auf die Innenauskleidung fertiggestellt, gab Stadtrat Johann HATZL am Dienstag im Bürgermeister-Pressesgespräch bekannt. Ein wichtiges Teilziel im Rahmen der Neubaustrecke der U 6 wurde damit erreicht. Im Herbst 1989 soll die U 6 von Heiligenstadt über die Gürtelstammstrecke der Stadtbahn bis zur Gumpendorfer Straße und von dort auf der Neubaustrecke bis zur Philadelphiabrücke in Betrieb gehen.#

Der Bauabschnitt U 6/1 ("Pottendorfer Straße") erstreckt sich von der Liebenstraße bis etwa 80 Meter nördlich der Wienerbergbrücke und ist 461 Meter lang. In seiner Mitte befindet sich der zentrale Anfahrschacht "Wagenseilgasse", der im April 1984 fertiggestellt wurde. Von hier aus wurden die Vortriebsarbeiten in beide Richtungen nach der "Neuen österreichischen Tunnelbaumethode" durchgeführt. In der stadteinwärtigen Richtung sind die beiden je 215 Meter langen "Pfeilerstollen" bereits fertig. Um die darin gebauten Betonpfeiler herum werden nun die eigentlichen Tunnelröhren gegraben.

Gleichzeitig wurde stadtauswärts vom Schacht "Wagenseilgasse" der Vortrieb der beiden eingleisigen Streckenröhren zum Schacht "Liebenstraße" in Angriff genommen. Mitte Februar 1985 konnten die Vortriebsarbeiten bei der westlichen Streckenröhre abgeschlossen werden, am Montag, dem 4. März, erfolgt im Rahmen eines kleinen Festaktes um 13 Uhr der Durchstich der östlichen Streckenröhre zum Schacht "Liebenstraße". Die Röhren sind jeweils 212 Meter lang, die Vortriebsleistung betrug rund zwei Meter pro Arbeitstag. Derzeit laufen bereits die Vorbereitungsarbeiten für die Herstellung der 40 Zentimeter starken Innenschale.

Zwtl: Abschnitt Längenfeldgasse: Baubeginn voraussichtlich im April

Im Bauabschnitt U 6/4 ("Längenfeldgasse") laufen derzeit die letzten Vergabeverhandlungen, der Baubeginn ist für Mitte April vorgesehen. Die U 6 wird von der Gumpendorfer Straße kommend von der Gürtelstrecke über das bestehende Brückenensemble von Otto Wagner über das Wiental geführt. Die Brückenkonstruktionen bleiben dabei im wesentlichen erhalten, das Rampenbauwerk der Gürtellinie Richtung Meidling wird zur Gänze geschleift. Statt dessen wird eine wesentlich steilere Rampe mit einer Neigung von 45 Promille gebaut, die bei der Station "Längenfeldgasse" bereits die Tieflage der beiden U-Bahn-Gleise ermöglicht. (Forts.) roh/gg

U 6-Abschnitt Pottendorfer Straße: Durchstich steht bevor! (2)

=++++

10 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Die Station Längenfeldgasse wird eine Gemeinschaftsstation der Linien U 4 und U 6 sein. Sie wird an beiden Enden Ausgänge, zur Längenfeldgasse und zum Storchensteg, haben. Zwei auf gleicher Ebene liegende Mittelbahnsteige werden ein direktes Umsteigen zwischen den beiden Linien in gleicher Richtung ermöglichen.

Anschließend an die Station Längenfeldgasse unterfährt das Gleis 1 der U 6 die U 4-Gleise, das Gleis 2 schwenkt in einem Bogen Richtung Schönbrunner Straße aus. In der Schönbrunner Straße schließen an den Bauabschnitt Längenfeldgasse, der in offener Bauweise errichtet werden muß, die beiden Tunnelröhren des Bauabschnittes U 6/3 ("Vivenotgasse") an, die in geschlossener Bauweise zur Philadelphiabrücke vorangetrieben werden und gleichzeitig mit U 6/4 Baubeginn haben werden.

Von den Bauarbeiten im Abschnitt Längenfeldgasse sind insgesamt 85 Bäume betroffen. Davon können 25 verpflanzt werden. Sie kommen in bestehende Grünflächen im Bereich des 12. Bezirkes. 60 Bäume müssen gerodet werden. Davon sind nach Auskunft des Stadtgartenamtes 13 Bäume bereits im Absterben begriffen, 14 weitere Bäume hätten aufgrund ihrer Position und ihrer Wuchsform in jedem Fall entfernt werden müssen, da sie bestehende Bauten gefährden.

Nach Abschluß der Bauarbeiten werden Ersatzpflanzungen in Form von 121 neuen Bäumen durchgeführt. Die Allee in der Schönbrunner Straße wird mit 46 Bäumen in verdichteter Form wiederhergestellt. In dem von Dunklergasse, Gaudenzdorfer Gürtel und Wienfluß gebildeten Dreieck wird eine großzügig gestaltete Grünfläche hergestellt werden. Insgesamt wird sich der Baumbestand in diesem Gebiet nach Abschluß des U-Bahn-Baues verdoppelt haben.

Der Beginn des Rohbaues soll Mitte April erfolgen. Die Baudauer wird inklusive des Probetriebes rund viereinhalb Jahre betragen. Der Betrieb der U 4 wird während der gesamten Bauzeit aufrecht erhalten, die Stadtbahn muß ab Baubeginn zwischen Gumpendorfer Straße und Meidlinger Hauptstraße eingestellt werden. Die Verkehrsbetriebe werden während der Bauzeit die Straßenbahnlinie "8" verstärkt führen, die Autobuslinie "63 A" wird bis zur Gumpendorfer Straße verlängert. Die Stadtbahnlinien werden dann als "G" (Gumpendorfer Straße - Heiligenstadt) und "GD" (Gumpendorfer Straße - Friedensbrücke) geführt. (Forts.) roh/gg

U 6-Abschnitt Pottendorfer Straße: Durchstich steht bevor! (3)

=++++

11 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Mit Baubeginn der Station Längenfeldgasse muß der Storchsteg abgebrochen und neu gebaut werden, was ungefähr ein Jahr dauern wird. Anschließend daran muß die Stiegerbrücke (verlängerte Längenfeldgasse über Wiental) ebenfalls für rund ein Jahr gesperrt werden. Als Ersatz wird voraussichtlich für den Individualverkehr eine Linksabbiegemöglichkeit bei der Lobkowitzbrücke geschaffen. In der Schönbrunner Straße wird es etwa ein Monat nach Baubeginn zu einer Einengung auf zwei Fahrspuren kommen. Am Gaudenzdorfer Gürtel ist eine Verschwenkung der Fahrspuren erforderlich, die aber keine Verkehrsbehinderung mit sich bringt.

Die Kosten für den Bauabschnitt Längenfeldgasse werden rund 1,1 Milliarden Schilling betragen. Insgesamt kostet der gesamte U 6-Bau, einschließlich der Neubaustrecke, der Adaptierung der Gürtelstrecke und der Wagenkosten 7.324 Millionen Schilling (Preisbasis Mai 1984). (Schluß) roh/gg

NNNN

Smejkal: Briefaktion als Diskussionsbasis

Utl.: Jugendliche sollen Mitreden können

=++++

12 #Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Als Grundlage für eine Diskussionsreihe wird die Briefaktion der Stadt Wien zum Internationalen Jahr der Jugend in Wien dienen.#

Anlaß dazu sind die Reaktionen der Jugendlichen, die von Jugendstadtrat Ingrid SMEJKAL und Bürgermeister Dr. Helmut ZILK aufgefordert worden waren, zu allen Bereichen, die junge Menschen in Wien betreffen, Stellung zu nehmen. Ab April wird es, ausgenommen in den Sommerferien, einmal monatlich eine große Diskussionsveranstaltung geben, kündigte Smejkal an. Eingeladen dazu werden jene Jugendlichen, die in ihren Briefen zum jeweiligen Diskussionsthema Stellung genommen haben. Mitdiskutieren werden Politiker und Fachleute aus den jeweiligen Themenbereichen.

Die erste Veranstaltung dieser Diskussionsreihe findet am 19. April zum Thema "Jugendliche und ihre Rechte" statt.

Zwtl.: "Miteinander" hatte guten Start

Der Fonds "Miteinander", von der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit der Zentralsparkasse aus Anlaß des Internationalen Jahres der Jugend in Wien 1985 ins Leben gerufen, hatte einen guten Start, berichtete Jugendstadtrat Ingrid Smejkal Dienstag. Rund 60 Anfragen über Projekte und Initiativen, die junge Menschen in Wien realisieren wollen, sind in den ersten vier Wochen im Kontaktbüro des Fonds "Miteinander" eingelangt. Schulen, Jugendorganisationen, vor allem aber Privatinitiativen haben bei der Aktion "Miteinander" um Unterstützung für ihre Projekte angesucht. Die ersten Projekte im Rahmen dieser Aktion wurden bereits verwirklicht, und zwar Schikurse mit Behinderten, die Einrichtung von Besuchsdiensten und Betreuungsaktionen in Krankenanstalten. (Forts. mgl.) je/bs

NNNN

INTERNATIONALES
JAHR DER JUGEND
IN WIEN

Jugendstadtrat als "Ombudsfrau"

=++++

13 #Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Als "Ombudsfrau" für Probleme und Fragen junger Wienerinnen und Wiener wird Jugendstadtrat Ingrid SMEJKAL ab sofort jeden Dienstag von 16.00 bis 17.00 Uhr unter der Telefonnummer 42 800/2155 Durchwahl zur Verfügung stehen. Die Idee zu diesem direkten "jungen Draht" entstand in Gesprächen und Diskussionen mit jungen Menschen, die sich einen "Ombudsman für Jugendfragen" wünschten. #

Zwtl.: Smejkal: Der direkte Kontakt ist wichtig

Der "junge Draht" ist ein Versuch, den jungen Menschen im "Internationalen Jahr der Jugend in Wien" eine Einrichtungen zur Verfügung zu stellen, die das Mißtrauen gegen Politiker und kommunale Einrichtungen abzubauen hilft. Dies erklärte Jugendstadtrat Ingrid SMEJKAL Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Die jungen Wienerinnen und Wiener sollen regelmäßig, ausgenommen sind die Ferien, die Möglichkeit haben, in Gesprächen ihre Meinung zu sagen und zu aktuellen Problemen der Jugend- und Kommunalpolitik Stellung zu nehmen. Familäre, persönliche oder berufliche Probleme soll die Aktion "junger Draht" aber ebenso rasch lösen helfen. Wir hoffen, schloß Smejkal, mit der Einrichtung eines Jugendombudsmans jungen Menschen in Wien nicht nur unbürokratisch helfen zu können, sondern in Form von persönlichen Kontakten auch neue Akzente zu setzen. (Schluß) je/bs

NNNN

INTERNATIONALES
JAHR DER JUGEND
IN WIEN

Zilk-Appell: Mineralölfirmen sollen mit Preiserhöhung warten

=++++

15 Wien, 26.2. (RK-POLITIK) Wiens Bürgermeister Dr. Helmut ZILK erklärte Dienstag in seiner Pressekonferenz, er habe sich darüber informiert, daß derzeit die Rohölspotmärkte in Rotterdam eine stark fallende Preistendenz aufweisen. Er appellierte daher an die Mineralölfirmen, ihren Preisantrag für Heizöl zwei Monate aufzuschieben. Diese Zeitspanne könne für die Firmen kein Problem bedeuten, der Preisantrag könnte sich aber bis dahin erledigt haben, meinte Zilk. (Schluß) rö/gg

NNNN

Beschleunigungsprogramm für Linie "71" wird realisiert

=++++

16 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Die Realisierung des Beschleunigungsprogrammes für die Linie "71" bestätigte Dienstag Verkehrsstadtrat Johann HATZL im Pressegespräch des Bürgermeisters. Wie eine Volksbefragung ergab, wird die Maßnahme der Wiener Verkehrsbetriebe von einer großen Mehrheit der Bevölkerung gewünscht. Der Kritik des ÖAMTC, daß dadurch der Rennweg im 3. Bezirk stadtauswärts nur mehr einspurig befahrbar sei, muß entgegengehalten werden, daß sich eine Mehrheit der Wiener für die Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs ausgesprochen hat, stellte Hatzl fest.
(Schluß) lei/ko

NNNN

Wohnbauverordnungen einstimmig beschlossen (1)

=++++

17 #Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Landesregierung beschloß am Dienstag einstimmig sieben Durchführungsverordnungen in Vollziehung der neuen Bundeswohnbaugesetze. Über die wesentlichsten Inhalte der neuen Verordnungen informierten am Dienstag Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN in einer Pressekonferenz. Zilk würdigte in diesem Zusammenhang besonders die Tatsache, daß in dieser wichtigen Frage zwischen den beiden großen Parteien in sachlichen Verhandlungen eine einvernehmliche Lösung erzielt werden konnte. Hofmann wies vor allem darauf hin, daß mit den Verordnungen eine Schwerpunktsetzung in Richtung Stadterneuerung erfolgt ist. Dabei wird versucht, das Ausmaß der Förderung entsprechend dem Grad der Verbesserung zu staffeln. #

Mit diesen Verordnungen hat die Wiener Landesregierung ihre Absicht, Akzente in der Stadterneuerung zu setzen, verwirklicht. Aufbauend auf die vorliegenden Erfahrungen wird aber auch im Bereich des Neubaus die Förderung der drei Rechtsformen Miet-, Genossenschafts- und Eigentumswohnung (Eigenheime) weitergeführt und ausgebaut.

Zwtl.: Drei Milliarden für Stadterneuerung

Aus den für Neubau und Sanierung dem Land Wien zur Verfügung stehenden Mitteln von voraussichtlich rund 5,2 Milliarden Schilling im Jahre 1985 muß die gesamte Leistungsbreite für Direktdarlehen, Zuschußleistungen und Wohnbeihilfen bestritten werden. Die Problematik lag darin, die Durchführungsverordnungen und damit die Förderungsmaßnahmen so zu gestalten, daß mit den vorhandenen bzw. in den kommenden Jahren zu erwartenden Mitteln einerseits ein möglichst großes Bauvolumen ausgelöst und andererseits die Wohnungsaufwandsbelastung sowohl im Neubau als auch im Altbereich in einem sozial vertretbaren Ausmaß gehalten wird. Dabei stellt der in Wien bestehende große Stock gründerzeitlicher Bauten, die zwar großteils eine erhaltenswerte Bausubstanz, aber standardmäßig schlechte und kleine Wohnungen aufweisen, eine große Hypothek dar, zu deren Beseitigung schwerpunktmäßig besonders günstige Förderungsmaßnahmen gesetzt werden. Das dafür vorgesehene Bauvolumen soll schrittweise auf jährlich rund 3 Milliarden Schilling gebracht werden, wobei ca. 1 Milliarde Schilling der im wesentlichen unverändert fortzuführenden kleinen Wohnungsverbesserung und ca. 2 Milliarden Schilling der großvolumigen Wohnhaussanierung zugeordnet werden soll. (Forts.) ger/gg

Wohnbauverordnungen einstimmig beschlossen (2)

=++++

18 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Das Wohnhaussanierungsgesetz bringt den neuen Begriff der förderbaren Sanierung, der sowohl Erhaltungs- als auch Verbesserungsarbeiten umfaßt. Die mit dieser Kombination angebotene Chance zur umfassenden Stadterneuerung greift die Wiener Verordnung auf, indem durch gezielte Maßnahmen die Möglichkeit geschaffen wird, bei gleichzeitig durchgeführten Verbesserungs- und Erhaltungsarbeiten die Rückzahlungsbelastung weitaus günstiger zu gestalten, als bei Vornahme bloßer Erhaltungsarbeiten im Rahmen eines Mietzinserhöhungsverfahrens (§ 18 Mietrechtsgesetz). Durch eine Annuitätenzuschußleistung werden in diesen Fällen die Zinsenbelastung zur Gänze und der Kapitalanteil zu 70 Prozent absubventioniert.

Um einen sinnvollen Einsatz dieser bewußt so günstig gewählten Förderungsart zu gewährleisten, ist in jedem Fall ein detailliertes Sanierungskonzept zur Bewertung vorzulegen, wobei der Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds in das Förderungsgeschehen eingebunden werden soll. Zur Veranschaulichung folgendes Beispiel: Bei einer ungestützten Rückzahlungsbelastung von 75 Schilling/Quadratmeter und Monat führt die Förderung zu einer Absubventionierung auf rund 15 Schilling/Quadratmeter und Monat. Voraussetzung ist jedoch, daß ein möglichst hoher Verbesserungsanteil erzielt wird. Der Erhaltungsanteil darf 40 Prozent der Gesamtbaukosten nicht übersteigen.

Sollten ausschließlich Erhaltungsarbeiten in Gebäuden mit überwiegend Wohnungen der Kategorie C und D durchgeführt werden, ist unter der Voraussetzung, daß eine bestimmte Rückzahlungsbelastung überschritten wird, auch hier eine Förderung vorgesehen.

Das Förderungsinstrumentarium sieht daneben gezielt abgestufte Zuschußleistungen für einzelne Verbesserungsarten, wie beispielsweise Wärmedämmfassaden, Lärmschutzfenster an verkehrsstarken Gemeindestraßen und Fernwärmeanschluß vor.

Schließlich ist als soziale Komponente auch in der Althausanierung die Wohnbeihilfe für den Bereich, der nicht durch Mietzinsbeihilfen abgedeckt ist, vorgesehen. (Forts.) ger/gg

NNNN

Wohnbauverordnungen einstimmig beschlossen (3)

Utl.: Wohnungsneubau

=++++

19 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Im Bereich des Wohnungsneubaues ist die Förderung beim Miet- und Genossenschaftswohnungsbau auf ausschließliche Landesdarlehensgewährung abgestellt (70 Prozent der Gesamtbaukosten, Laufzeit 35 Jahre). Die Rückzahlungsbelastung beträgt am Anfang inklusive der Hypothekendarlehensrückzahlung und der Mehrwertsteuer ca. 27 Schilling/Quadratmeter und Monat und steigt linear jährlich bis zum 25. Jahr um 0,2 Prozent des Landesdarlehensbetrages.

Bei der Errichtung von Eigentumswohnungen werden wahlweise zwei Varianten angeboten, wobei die eine ausschließlich Annuitätenzuschußleistungen zu einem Kapitalmarktdarlehen vorsieht und die andere die Einbeziehung von Bausparkassen im verstärkten Maße beinhaltet. Zur Erfüllung der Ansparerefordernisse kann hier ein zusätzliches Landesdarlehen gewährt werden. Die Rückzahlungsbelastung gestaltet sich bei der ausschließlichen Annuitätenzuschußförderung (1. Variante) beginnend mit rund 32 Schilling/Quadratmeter und Monat linear steigend um rund 0,5 Prozent des Darlehensbetrages. Dem Wohnungseigentümer steht es frei, diese Konditionen durch spätere Umschuldungen (Laufzeitverlängerung) zu verbessern.

Bei der Bausparkassenfinanzierung (2. Variante) beträgt die Anfangsbelastung nur rund 30 Schilling/Quadratmeter und Monat und steigt ebenfalls linear um rund 0,5 Prozent des Darlehensbetrages.

Bei Eigenheimen ist die Gewährung eines Landesdarlehens in einem Fixsatz von 500.000 Schilling vorgesehen, wobei 25.000 Schilling pro Kind hinzukommen können.

Ein begünstigte Rückzahlung von Landesdarlehen im Ausmaß von 25 Prozent ist bei allen Eigentumsformen für die Wohnbauförderung 1954, 1968 und 1984 vorgesehen.

Das Wohnbeihilfensystem wird für die bestehenden Förderungen unverändert beibehalten und für die nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1984 zu errichtenden Wohnungen im wesentlichen weitergeführt, wobei hier bei den Eigentumsformen eine Staffelung der zumutbaren Wohnungsaufwandsbelastung erfolgt. (Forts.) ger/gg

Wohnbauverordnungen einstimmig beschlossen (4)

=++++

20 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Die den technischen Teil betreffende Verordnung der angemessenen Gesamtbaukosten und Wohnungsausstattung baut auf den bisherigen Erfahrungen auf, bringt aber Verbesserungen vor allem im Bereich der Ausstattungsqualität (z. B. Kabel-TV-Anschlüsse, Geschirrspüleranschlüsse usw.).

Mit diesem umfassenden Konzept betritt das Land Wien vor allem bei der Einbeziehung der Bausparkassenfinanzierung im Neubau und der Wohnhaussanierung Neuland. Die angebotene umfangreiche Förderungspalette wird daher bei allen am Geschehen Beteiligten, wie Bauträger, Hauseigentümer, Kapitalmarkt und Verwaltung eine Anlaufphase erfordern. Die Verwaltung wird dabei größtes Bemühen an den Tag legen, die Umstellungsphase möglichst kurz zu halten.

(Schluß) ger/gg

NNNN

Embryo-Handel: Prosekturgehilfen entlassen

Utl.: Verbesserungen der gesetzlichen Bestimmungen

=++++

21 #Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Die beiden Prosekturgehilfen der Poliklinik, denen seitens eines Nachrichtenmagazins vorgeworfen worden war, menschliche Embryoteile illegal an Pharmafirmen verkauft zu haben, wurden fristlos entlassen. Dies gab Gesundheitsstadtrat Univ.- Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag im Rahmen des Bürgermeister-Pressegespräches bekannt. #

Dies war die Konsequenz einer im Auftrag des Bürgermeisters und des Stadtrates durchgeführten Untersuchung, bei der die beiden Prosekturgehilfen zugegeben hatten, kostenlose Embryoteile einem Reporter, der sich als Firmenvertreter ausgab, übergeben zu haben.

Laut Stacher ist die Bestattung von Körperteilen und damit auch von Embryoteilen in Wien durch das Bestattungsgesetz eindeutig geregelt. Demnach werden diese durch die Städtische Bestattung in eigenen kleinen Särgen abgeholt und entweder erd- oder feuerbestattet.

Was die Entnahme von Hypophysen (Gehirnanhangdrüsen) zur Gewinnung von Wachstumshormonen und von Gehirnhäuten bei Gehirnoperationen betrifft, kündigte Stacher an, sich dafür einzusetzen, derzeit noch bestehende Lücken im Transplantationsgesetz zu schließen.

#Anlässlich dieses Vorfalles wurden auch die Pathologischen Abteilungen der anderen städtischen Krankenanstalten einer Überprüfung unterzogen, wobei keinerlei Beanstandungen festgestellt wurden. #

(Schluß) zi/bs

NNNN

Notbetten in der Rudolfstiftung

Utl.: Entlastung erst durch Krankenhaus im SMZ-Ost

=++++

22 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) In der Krankenanstalt Rudolfstiftung hat die Zahl der Notbetten in den letzten Wochen zugenommen. Diese derzeit besonders prekäre Situation ist, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag im Bürgermeister-Pressegespräch erklärte, vor allem jahreszeitlich bedingt. An der Spitze stehen vor allem internistische Einweisungsdiagnosen, wie etwa Herz-, Kreislaufkrankungen bzw. Erkrankungen, die durch grippale Infekte ausgelöst werden. Dazu kommt noch das große Einzugsgebiet der Krankenanstalt, die sowohl die etwa 350.000 Bewohner des 3., 11., 21. und 22. Bezirkes als auch zahlreiche Patienten aus den umliegenden Bundesländern versorgt. Eine echte Entlastung dieser Situation wird, wie der Stadtrat meinte, erst nach der Errichtung des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost eintreten.

Zwtl.: "Pflegefälle" in Akutbetten

Dazu kommt noch, daß ebenso wie in anderen Wiener Spitälern, auch in der Rudolfstiftung viele internistische Betten durch "Pflegefälle" belegt sind. Stacher wies in diesem Zusammenhang nochmals auf die Notwendigkeit der Umwandlung des Sophienspitals in ein Pflegeheim-Zentrum hin.

Bürgermeister Dr. ZILK unterstrich ebenfalls die Notwendigkeit, das Sophienspital in ein Pflegeheim umzugestalten. Bereits jetzt beträgt der Anteil der Pflegeheimpatienten dort 40 Prozent. Nach Meinung des Bürgermeisters sei daher das Sophienspital auf Grund des akuten Pflegebettenmangels in Wien kein Bezirksproblem, sondern von überregionaler Bedeutung für ganz Wien. Dementsprechend werde dieses Pflegezentrum auch geschaffen werden, schloß der Bürgermeister.

(Schluß) zi/ko

NNNN